



## Grußwort

### 2013 - 100 Jahre BUND Naturschutz in Bayern

"Viele Verantwortliche halten die Natur noch immer für einen miserablen Verhau, so dass wir uns als Gegenbewegung, als Opposition, zur Begradigung, Bereinigung und Entwässerung verstehen müssen. Viele Techniker sehen in der Erschließung noch immer die Ordnung und nicht den Kahlschlag, weil ihre Seelen so monoton geworden sind wie die Kartoffelschläge und so einfältig wie die neuen Autostraßen."

Dies sind nicht die Ausführungen eines engagierten Bund-Naturschutz-Kreisvorsitzenden im Jahr 2013, sondern dies ist ein Zitat aus dem Jahr 1913, dem Gründungsjahr des BN und es stammt von Prof. Dr. Karl Freiherr von Tubeuf, dem ersten Vorsitzenden des BN.

Dieses Zitat dokumentiert im besten Sinn des Wortes das, was uns im BN seit Jahrzehnten bewegt, was die Basis unserer Arbeit ist, nämlich die Liebe zur Natur, die Achtung vor der Natur und das Wissen um unser eigenes Eingebundensein und um unsere existentielle Abhängigkeit von der Natur, von ihren Produktionsleistungen und ihren Kreisläufen. Naturschutz gestern und heute ist damit umfassender Einsatz für alles Lebendige und für die Versöhnung von Mensch und Natur.

Wir müssen uns die Frage stellen, ob es angesichts der ständig zunehmenden Zerstörung unserer Umwelt überhaupt einen Anlass zum Feiern des 100. Geburtstages gibt. Denn wir sind heute mehr denn je konfrontiert mit völlig neuen Dimensionen der Gefährdung unserer Heimat, vom täglichen Landverbrauch mit 20 ha in Bayern bis hin zur drohenden Zerstörung der bäuerlichen Agrarstruktur und Kultur, vom Prozess des Abbaus der gemeinwohlsichernden Gesetze und Behörden zugunsten von Einzelinteressen, vom Prozess der Entdemokratisierung auf internationaler Ebene und dem Prozess der Entsolidarisierung und Individualisierung unserer Gesellschaft.

Und Herausforderungen gibt es auch 2013 genügend, sei es der Kampf um eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine grünere und gerechtere Agrarpolitik und mehr Tempo beim Klimaschutz.

Mut machen kann uns bei diesen Herausforderungen das was die Neue Züricher Zeitung 1975 zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Otto Kraus, dem 1. Hauptamtlichen Naturschützer Bayerns, geschrieben hat: "Die Vergangenheit hat ihn angefeindet bis zum Versuch der Demütigung - die Gegenwart gibt ihm recht - die Zukunft wird ihn ehren."

Dieses Wissen macht uns aber nicht überheblich sondern bescheiden, weil wir zum Maßstab unseres Erfolges allein den Zustand unserer Heimat machen und weil wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, engagierte Frauen und Männer im BN aber immer ihre Basis gebildet haben und bilden!



---

Wir alle können dankbar, aber auch stolz darauf sein, dass mutige und aufrechte Frauen und Männer sich schon vor zig Jahren auch in Ihrer Kreisgruppe für unsere Heimat eingesetzt haben, dass sie dabei vielen persönlichen und beruflichen Anfeindungen ausgesetzt waren und dass aber heute ohne diese Leistungen Bayern schon längst seine Schönheit, ja sein Gesicht verloren hätte. Wir sind dankbar dafür, dass nach wie vor großartiges ehrenamtliches Engagement eine tragende Säule des Naturschutzes in Bayern ist und dabei wirkungsvoll durch engagiertes Hauptamt unterstützt wird.

Wir können stolz sein auf das gemeinsam von uns seit der Gründung des Bund Naturschutz 1913 Erreichte. Es wurde bayernweit Großartiges für unsere Heimat geleistet in diesen Jahrzehnten:

Vom Nationalpark Königsee bis zum von dem langjährigen BN-Vorsitzenden Hubert Weinzierl initiierten ersten deutschen Nationalpark „Bayerischer Wald“, von der geretteten Donau bei Weltenburg bis zu der verhinderten Müllverbrennungsanlage in Plattling oder stillgelegten, weil überflüssigen Müllverbrennungsanlage in Fürth, vom nicht realisierten AKW-Pleinting oder Pfaffenhofen oder der nie in Betrieb gegangenen WAA bis zur fast flächendeckenden Durchsetzung der Papier/Biotonne, vom ökologischen Landbau als Leitbild einer heutigen Bundesagrarpolitik, dem Schutz der Alpen bis zum naturgemäßen Wald im Nürnberger Reichswald oder in den Münchner Staatswäldern und von der erfolgreichen Wiedereinbürgerung des Bibers in Bayern oder den in unseren Wäldern wieder heimischen, da eingebürgerten Wildkatzen.

Auch in und durch die Arbeit Ihrer Kreisgruppe wurde viel erreicht: u.a. Verhinderung des Atomkraftwerks Marienberg, Erhaltung von Streuobstwiesen, Einsatz um den Amphibienschutz, Ausweisung des Geigelsteins als Naturschutzgebiet, die Bewahrung des Geigelsteins vor Almwegebau, den Schutz des Leitzachtales vor einem riesigen Speicherbecken, Ausweisung der „Biber“ in Brannenburg als Naturdenkmal, Beteiligung an der Landesgartenschau in Rosenheim, Umweltbildung und intensive öffentliche Diskussionen über einen ökologischen Hochwasserschutz an der Mangfall, einen dringend nötigen Schutz der Landschaft vor weiterer Bebauung oder über eine zukunftsfähige Verkehrspolitik etc.

Dieses Wissen um das, was wir erreicht und erstritten haben und wie früher tätiger Naturschutz deshalb bekämpft wurde, gibt uns heute die Kraft, mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen!

Also, lassen Sie uns gemeinsam kämpfen - und feiern!

Prof. Dr. Hubert Weiger  
Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern e.V.



## Vorwort

### „Klar zur Wende“

„Klar zur Wende“ mit diesem Kommando wird beim Segeln die Wende eingeleitet und nach dem Ruf „Ree“ vollzogen. Dann geht es auf neuem Kurs weiter zum Ziel. Wie die Energiewende aber zeigt, ist eine Wende sehr schwierig, wenn die Mannschaft über Kurs und Ziel uneins ist.

Auf der einen Seite die Anhänger der fossilen Energie, die um ihre Besitzstände fürchten, auf der anderen Seite die Ökostrom-Investoren, die ihre Chance sehen. Und mit dabei der BUND Naturschutz mit seinen Forderungen nach dem schnellstmöglichen Atomausstieg und dem Abschied vom Kohlestrom sowie mit seiner Position zur Energiewende: „Energie sparen, Energieeffizienz steigern und Ausbau der Erneuerbaren Energien mit ökologischen Leitplanken.“

Der Übergang von Alt zu Neu ist mit Reibung und Konflikten verbunden. So erleben wir z. Zt. eine Diffamierung der Energiewende mit dem Argument, der Strom wird unbezahlbar. Aktuell sind von 17 AKW nur noch 9 in Betrieb, was weniger Umweltzerstörung, geringeres Betriebsrisiko und weniger Atommüll bedeutet. Bemerkenswert ist auch, dass die Strompreiserhöhungen dem Staat nach einem Medienbericht in 2013 rund 3,4 Milliarden Euro Mehreinnahmen über die Mehrwertsteuer bescheren.

Erneuerbare Energien leisten einen Beitrag zum Klimaschutz: Obwohl im Jahr 2011 acht Atomkraftwerke vom Netz gingen, sanken die energiebedingten Treibhausgasemissionen gegenüber 2010 durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien und witterungsbedingt um 2,4 Prozent. Das sind 20 Mio. t weniger CO<sub>2</sub>.

Diese Kosteneinsparungen und die zusätzlichen Steuererträge kommen in der öffentlichen Diskussion nicht vor und werden auch nicht vom Bundesumweltminister erwähnt.

Ich hoffe, dass die Diskussion über den Strompreis dazu führt, dass die Rollenverteilung zwischen erneuerbaren und fossilen Energien klar wird und in langfristige Planung umgesetzt wird. Es steht die Energiewende als Zukunftsentscheidung an.

Ausführliche Informationen zum Atomausstieg und Energiewende finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de).

Der Energiebericht 2012 des Landkreises führt zu den Erneuerbaren Energien aus:

„2011 wurde einschließlich der Innkraftwerke etwa 1.475 Gigawattstunden Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt. Da Haushalte, Gewerbe und Verwaltung jährlich rund 1.200 bis 1.300 Gigawattstunden Strom verbrauchen, ist das Ziel der theoretischen Vollversorgung im



---

Strombereich mit erneuerbaren Energien für den Landkreis Rosenheim erreicht; es existieren 102 Biogas-Anlagen, ca. 7 % der vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden mit Energiepflanzen wie Gräser, Getreide und Mais bebaut.

In 45 der 46 Landkreisgemeinden ist in 2011 die Zahl der Photovoltaikanlagen weiter ausgebaut worden. Dadurch stieg die erzeugte Strommenge von knapp 106.000 Megawattstunden im Jahr 2010 auf mehr als 131.000 Megawattstunden in 2011 an.

Unter Federführung des Regionalen Planungsverbandes ist man derzeit auch im Landkreis dabei, in enger Abstimmung mit den Gemeinden Standorte zu suchen, die für die Errichtung von hohen Windkraftanlagen geeignet sind."

Ob diese Entwicklung dem BN-Ziel „Ausbau der Erneuerbaren Energien mit ökologischen Leitplanken" entsprach, wurde von der Kreisgruppe aufmerksam beobachtet:

Mit ca. 102 Biogas-Anlagen im Landkreis sind größere Zuwächse nicht mehr sinnvoll, das Hauptaugenmerk muss auf der Nutzung der Abwärme liegen. Die Standortvorschläge für Windkraftanlagen werden wir nach Vorliegen der Planung bewerten. Da die Eingriffe in Natur und Landschaft in keinem Verhältnis zu einem möglichen Beitrag zum Atomausstieg und Energiewende stehen wurde die Erdgasförderung am Langbürgner See und wird das Pumpspeicherwerk Einöden vom BN abgelehnt, beide Projekte sind jenseits der ökologischen Leitplanken! Die Aktivitäten zur Erdgasbohrung wurden zwischenzeitlich von der Betreiberfirma RAG eingestellt und über das Pumpspeicherwerk Einöden soll ein Bürgerentscheid entscheiden.

Leider wird „Energie sparen" und „Steigerung der Energieeffizienz" nicht als so attraktiv empfunden, wie das Bauen von Anlagen. Dabei hat hier jeder Bürger in seinem privaten und beruflichen Umfeld die Möglichkeit, durch bewusstes Handeln einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu leisten.

Wenden gab es auch in der Verkehrspolitik. Plötzlich war Geld für den Bau der Westtangente da und es wurde begonnen. Die KG beantragte einen befristeten Baustopp, da unserer Meinung nach Verstöße gegen Tierschutz und Genehmigungsaufgaben aufgetreten waren. Auch der Brennerbasistunnel mit der nördlichen Zulaufstrecke wurde ein Thema, im April 2012 veranstalteten wir dazu ein Pressegespräch und an dem angekündigten Bürgerdialog „Brennerzulauf" wollen wir uns beteiligen.

Kurs gehalten haben u.a.: die Ortsgruppe Rosenheim, nach jahrelanger Arbeit wurde im August 2012 der Stadtökologische Themenweg in Rosenheim eröffnet; unsere Amphibienbetreuer/Innen, die über 900 ehrenamtliche Stunden zum Schutz von Amphibien aufgebracht haben; unsere Haus- und Straßensammler, die einen sehr wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Kreisgruppe leisteten; der Arbeitskreis Biodiversitätsprojekt „Löffelkraut & Co." zum Erhalt und zur Förderung des Bayerischen Löffelkrauts und weiterer Endemiten wird am 7.5. 2013 in Glonn mit einer Auftaktveranstaltung starten.



Auch die Kreisgruppe Rosenheim steht vor einer Wende. Bei der Jahreshauptversammlung am 7. Mai 2013 muss der gesamte Vorstand neu gewählt werden. Bereits im Laufe dieser Amtsperiode ist Ernst Böckler im 27. Jahr als Kreisvorsitzender ausgeschieden und einige Vorstandsmitglieder würden gerne, nach teilweise jahrzehntelanger Vorstandsarbeit, das Amt in andere Hände geben. Kandidaten sind herzlich willkommen!

Herzlichen Dank an alle Mitglieder und Förderer für Ihr Engagement im BUND Naturschutz. Dank auch an die Mitglieder des Kreisvorstandes und Frau Fees und Frau Maurer von der Geschäftsstelle.

Peter Kasperczyk  
1. Vorsitzender  
KG Rosenheim

Aktuelle und umfangreiche Informationen sowie Termine finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.rosenheim.bund-naturschutz.de](http://www.rosenheim.bund-naturschutz.de)

Der Kreisvorstand:

Dr. Gertrud Knopp (stellvertretende Vorsitzende)  
Klaus Jordan (Schatzmeister)  
Theo Schneider (Schriftf hrer)

Ingrid Wittner  
Georg Binder  
Robert Haidacher  
Gerhard M rkl  
Burkhard Martl

*Gartengestaltung*

individuell · wohnlich  
naturnah

Planung · Ausführung · Pflege

**Hans Büchele GmbH**



83083 Riedering · Telefon 0 80 36/89 48 · Fax 20 06



---

## Pumpspeicherwerk Einöden

In der Gemeinde Flintsbach soll bei der Ortschaft Einöden ein Pumpspeicherwerk (PSW) erstellt werden. Das obere Speicherbecken soll auf dem Falkenberg (ca. 850 m) und das untere Speicherbecken westlich der Staatsstraße 2089 errichtet werden.

PSW sind Energiespeicher, die technisch zur Regelung des Stromnetzes und zur Aufnahme von einem Überangebot von elektrischer Leistung und wirtschaftlich zur gleichmäßigeren Auslastung von Kraftwerken wie z. B. Atom- und Kohlekraftwerken, die weniger regelbar sind, eingesetzt werden.

Viele Bürger und Politiker glauben, dass mit einem PSW Strom erzeugt wird. Das ist aber nicht richtig. Mit einem PSW wird keine Energie erzeugt, sondern man speichert elektrische Energie, die vorher bereits erzeugt wurde, durch Hinaufpumpen von Wasser. Dieses Wasser lässt man später bergab fließen und erzeugt dabei mittels Turbinen und Generatoren wieder elektrischen Strom. Dabei gehen zwischen 20 und 25% der eingesetzten Energie verloren, d. h. für 1 kWh Speicherstrom müssen ca. 1,25 kWh Pumpstrom aufgebracht werden.

Das Geschäftsmodell eines PSW besteht darin, mit billigem Strom Wasser hoch zu pumpen, um es dann bei Strombedarfsspitzen zu hohen Preisen wieder zu verkaufen. Ob der billige Strom zum Hochpumpen Solar-, Wind-, Atom- oder Kohlestrom ist, spielt dabei keine Rolle, aus wirtschaftlichen Gründen muss er billig sein. Dieses Geschäftsmodell steht aber immer mehr im Wettbewerb mit der Photovoltaik, die mittags den teuren Spitzenstrom billiger macht.

Es ist unstrittig, dass Energiespeicher für das Gelingen der Energiewende notwendig sind. Die Erneuerbaren Energien Sonne und Wind benötigen vor allem Vorratsspeicher, um Strom von den Sommermonaten für die Wintermonate oder Strom aus den windigen Herbst- und Wintermonaten für den Sommer mit Windflauten zu speichern. Da PSW nur als Kurzzeitspeicher sinnvoll arbeiten können, sind andere Techniken und Verfahren notwendig, die es mittlerweile auch schon gibt. Gerade in den letzten Jahren hat die Technik enorme Fortschritte gemacht. Neben der Umwandlung elektrischer Energie in synthetisches Methangas und der Speicherung im Erdgasnetz wird auch die Dezentralisierung der Speicherung (Heimakkus) eine der Lösungen sein, die der Energiewende helfen werden, wenn auch die damit verbundene Unabhängigkeit der Verbraucher und Kommunen den Energielobbyisten ein Dorn im Auge ist. Eine ausführliche Beschreibung von Speicherverfahren findet man auf der Homepage des Landesverbandes unter <http://www.bund-naturschutz.de/fakten/energie/aktuelle-informationen-zur-energiepolitik.html>

Experten der Agentur für Erneuerbare Energien e. V. weisen darauf hin, dass der Ausbau des Stromnetzes, Erleichterung des Stromimports und -exports, gezielte Steuerung der Verbraucherseite durch Netzmanagement und intelligente Stromzähler zusätzliche Stromspeicher tendenziell überflüssig machen können. Wichtig ist, dass Stromspeicher nur eines von mehreren Mitteln



sind, für Netzstabilität und Zuverlässigkeit der Energieversorgung zu sorgen. Der Entwicklungsprozess der Speichertechnologien ist dabei kein Hindernis für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Für das PSW Einöden müssen ein Berg zurechtgestutzt, ein natürlicher Bergwald vernichtet, tote, naturfeindliche Betonbecken von 20 Metern Tiefe in die Landschaft gesetzt, ca. 25 ha Fläche versiegelt und ca. 1,4 Mio. m<sup>3</sup> Aushub bewegt sowie Straßen gebaut werden. Die Bauzeit soll vier Jahre betragen und ist mit erheblichen Sprengarbeiten verbunden. Seltene Tierarten wie Uhu, Steinkauz, Laubfrosch, Salamander und Gelbbauchunken werden verschwinden. Speicherseen sind tote Seen, es sind „Biologische schwarze Löcher“: alles was da an Amphibien reingeht, kommt nicht mehr raus!

Dieses Mammutprojekt, das zudem das Trinkwasser von Flintsbach gefährdet, können Naturschützer nicht befürworten.

Helfried Wachter / Franz Weinhart  
OG Brannenburg/Flintsbach

Peter Kasperczyk  
KG Rosenheim



RESTAURIERUNG UND SCHREINEREI  
TILMANN KEHL

Westermayerstr. 1b · 83022 Rosenheim  
Tel. 0 80 31 - 40 97 61 · Mobil 0160 5508964 · info@restaurator-moebel.de



---

## Holz vom Acker

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft - LfL - plant auf ihrer Versuchstation Karolinenfeld eine Kurzumtriebsplantage - KUP - anzulegen.

Auf der Informationstafel vor dem Betriebsgebäude ist zu lesen:

„Hier entsteht im Rahmen der Energiewende im Frühjahr 2013 eine Kurzumtriebsplantage (KUP = Energiewald) zur Produktion von Holz zur energetischen Nutzung. Ziel ist die Versorgung des LfL-Standortes Grub bei Poing mit Hackschnitzeln. Zur Vorbereitung des Bodens für Pappel- und Weidenstecklinge muss der Boden gewendet und gelüftet werden. Die Frostgare über den Winter dient als natürliche Bodenlockerung.“

Und als Vorteile der KUP werden weiter aufgeführt:

- Entstehen einer Begleitvegetation mit höherer Artenvielfalt als auf klassisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen
- Verzicht auf Stickstoffdüngung
- Humusanreicherung des Bodens
- Ersatz fossiler durch regenerativen Energieträger (Aufwuchs von 1 ha KUP/Jahr entspricht 5000 l Heizöl = Bedarf eines 2-Familienhauses/Jahr)

Es ist also damit zu rechnen, dass auf dem Land der Versuchsstation Karolinenfeld, zwischen Kolbermoor und Großkarolinenfeld westlich der Trasse der zukünftigen Rosenheimer „Westtangente“ gelegen, ein „Energieholzacker“ entstehen wird.

Da die landwirtschaftliche Versuchsanstalt für Landwirte ja durchaus Vorbildcharakter hat, ist das eine hochinteressante und zugleich problematische Entwicklung, die zu ähnlichen Fehlentwicklungen in Natur und Landschaft führen kann, wie die „Energienmaisäcker“. Doch wie heißt es doch: „Beton - es kommt drauf an, was man draus macht“. Dies gilt auch hier: es kommt drauf an, was und wie's gemacht wird!

Zur Zeit gibt es in Deutschland erst circa 4.400 ha solcher Energieholzäcker bzw. KUP. Doch gewinnen sie mit der Zunahme von Pellets- und Hackschnitzelheizungen an Bedeutung, weil die heimischen Wälder schon bald nicht mehr ausreichend Holz für Scheite, Pellets und Hackschnitzel produzieren können ohne dass die Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft aufgegeben wird.

Wir könnten es also zunehmend mit KUP in unserer Landschaft zu tun bekommen, und da kann es uns nicht egal sein, wie diese Kulturen angelegt werden, ob als einförmige große „Schläge“, oder in kleineren, landschaftsgliedernden und auch nicht exakt abgezielten Flächen, oder auch in linienförmigen, heckenähnlichen Strukturen. Richtig angelegt könnten diese Energieholzplantagen ähnlich den „Knicks“ in Norddeutschland zu landschaftsreichernden Elementen werden, die neben landschaftsästhetischen Gewinnen auch die Arten-



vielfalt in Feld und Flur unterstützen könnten. Vorstellbar sind solche Energieholzkulturen gerade auch entlang von Gewässern, als „Uferschutzprogramm“ sozusagen, und als Pufferzone zwischen Gewässern und intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen mit hohem Düngereintrag. Da hätte dann wohl auch der Biber einen weniger umstrittenen Lebensraum. Hier könnten wertvolle „Synergieeffekte“ entstehen, die sowohl der Ökonomie wie der Ökologie und auch dem Landschaftsbild nützen.

Wenn, wie in leider vielen Fällen aus der Vergangenheit und Gegenwart, allein der schnelle ökonomische Vorteil gesucht wird, wird eine große Chance vertan und geht die Reise in eine falsche Richtung, und zu den öden Maisäckern gesellen sich die dann fast genauso öden Energieholzäcker: einseitig maschinengerecht und für den maximalen wirtschaftlichen Gewinn gestaltet.

Der Platz hier in der „Brennessel“ ist knapp, und deshalb will ich nicht auf alle Aspekte der Kurzumtriebsplantagen eingehen, obwohl es interessant wäre, nur soviel noch:

Experten empfehlen, lieber viele kleinere Flächen zu bepflanzen als große Schläge, vor allem aus Gründen der Verbesserung der Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen. Das kommt dem Naturschutzinteresse entgegen.

Der Bund Naturschutz sollte sich hier anstrengen, die Entwicklung mitzubegleiten, das Gespräch mit Landwirtschaftsamt, Landesanstalt für Landwirtschaft und Bauern suchen und mitwirken, dass neben dem Energiebeitrag ein Beitrag zur Verbesserung von Naturhaushalt und Landschaftsbild dabei herauskommt.

Ernst Böckler  
BN Landesbeiratsmitglied

Hinweis:

Mehr zu diesem Thema finden Sie in der BUND Position Nr. 55 vom Juli 2010  
[www.bund.net/publikationen/publikationen\\_bestellen/](http://www.bund.net/publikationen/publikationen_bestellen/) 5. Gentechnik und Landwirtschaft  
„Kurzumtriebsplantagen für die Energieholzgewinnung - Chancen und Risiken“

Der Natur ein Stück näher  
**saringer wohnen**

*Gesund Wohnen  
Nachhaltig Einrichten*



Massivholz-Möbel  
Polstermöbel  
Naturmatratzen  
Naturbettwaren  
Wohn-Accessoires

Innstraße 31-33, Rosenheim, 08031 382234  
[www.saringer-wohnen.de](http://www.saringer-wohnen.de)



## Fledermäuse - fliegende Kobolde

Jeder kann zu ihrem Schutz beitragen

Sommer 2012. Mein Telefon klingelt: "Bin ich hier richtig beim Bund Naturschutz? Ich wohne in Eggstätt neben der Kirche und freute mich bisher jeden Abend über die Fledermäuse in meinem Garten. Leider musste ich heuer feststellen, dass nur mehr selten eine Fledermaus auftaucht. Im Herbst des vergangenen Jahres hat man mit der Sanierung unseres Kirchturms begonnen. Ob da ein Zusammenhang besteht?" Ich sagte zu, mich bei der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) im Landratsamt zu erkundigen. Dort erfuhr ich von Frau Walter, dass die Denkmalschutzbehörde wie üblich die UNB über die geplante Sanierung des Eggstätter Kirchturms informiert habe. Die Nachfrage in Eggstätt habe ergeben, dass nur das Äußere des Turms sanierungsbedürftig war. Deshalb wurde nichts weiter unternommen, weil man davon ausging, dass die im Turm wohnenden „Grauen Langohren“ nicht betroffen seien. Inzwischen habe sich jedoch herausgestellt, dass der Turm nicht nur eingerüstet, sondern auch mit einer Plane versehen wurde und dass sich die Sanierungsmaßnahmen verzögert hatten.

Deshalb hätten die Fledermäuse nach der Rückkehr aus dem Winterquartier vor „verschlossenen Türen“ gestanden. Es sei aber damit zu rechnen, dass im nächsten Sommer das Turmquartier wieder problemlos angenommen werde.

Nachdem ich diese Nachrichten an den Anrufer weitergegeben hatte, nahm ich mir ein Fledermausbuch vor und erfuhr auf diese Weise allerhand Interessantes über diese geheimnisvollen



Foto:  
T. Stephan/BN

Flugkünstler: Sie sind die einzigen Säugetiere, die wie Vögel fliegen können. In Bayern gibt es etwa 25 Arten mit so seltsamen Namen wie Hufeisennase, Mopsfledermaus, Braunes Langohr, Großer Abendsegler usw. Fledermäuse werden bis zu 30 Jahre alt, bekommen jedoch nur ein bis zwei Junge pro Jahr. Die meisten von ihnen verbringen den Winter in Höhlen o.ä., in denen die Temperatur nicht unter 0° C absinkt.

Danach ziehen sie ins Sommerquartier, z.B. Dachböden, Öffnungen außen am Haus, Spalten bzw. Höhlen in Bäumen und natürlich auch Fledermauskästen. Dort bilden die Weibchen Wochenstuben und ziehen ihre Jungen gemeinsam auf. Im Herbst ist Paarungszeit und später fliegen wieder alle in ihre Winterquartiere, oft hunderte Kilometer weit.

Im Alpenvorland mit seiner noch sehr vielfältigen Naturlandschaft kommen Fledermäuse häufig vor, z.B. auf der Herreninsel im Chiemsee allein 15 Arten! Da die Tiere jedoch sehr klein, dunkel



gefärbt und nur nachts aktiv sind, übersieht man sie leicht. Erst nachdem ich besagtes Buch gelesen hatte, entdeckte ich auf unserem Dachboden eine Menge Fraßreste, wie z.B. Insektenflügel, und Kotspuren, was darauf schließen lässt, dass dort „Braune Langohren“ wohnen. Nun saß ich an warmen windstillen Abenden oft auf unserer Hausbank und erfreute mich an den Flugkünsten dieser gar nicht scheuen Tiere, die wie aus dem Nichts auftauchen, ganz nah an mir vorbeiflattern und in unserem Garten auf Insektenjagd gehen.

Was kann man zum Schutz der Fledermäuse tun? Dulden Sie diese Tiere an und in Ihren Gebäuden. Lassen Sie sich vor Sanierungen beraten und nehmen Sie Rücksicht auf die Ansprüche der Fledermäuse. Grundstücksbesitzer sollten alte Bäume stehen lassen, nur einheimische Gehölze und Stauden pflanzen, Blumenwiesen anlegen, Gewässer, Hecken und Gärten naturnah gestalten, damit die Fledermäuse Unterschlupf und Nahrung finden. Wenn Sie beobachten, dass alte Gebäude saniert werden, sollten Sie die Untere Naturschutzbehörde benachrichtigen (Tel. 0 80 31/ 392 33 12 Frau Walter).

Im Lichthof des Schlosses Herrenchiemsee kann man eine Fledermausausstellung mit Video-direktübertragung aus dem Sommerquartier bewundern. Unter dem Motto „Der Natur auf der Spur“ werden am Chiemsee Fledermausführungen angeboten. Näheres erfahren Sie in der Touristinfo Rimsting.

Gerhard Märkl  
OG Prien-Breitbrunn-Gstadt

**REISINGER**  
**SOLAR & Heiztechnik**  
- Meisterbetrieb -  
83131 Nußdorf a. Inn · Tel. 08034/1687  
[www.solar-reisinger.de](http://www.solar-reisinger.de)

The logo for REISINGER SOLAR & Heiztechnik is presented within a rectangular frame. It features a central grey circle with the word 'REISINGER' in bold black capital letters above it. Below 'REISINGER' is a horizontal line, followed by 'SOLAR & Heiztechnik' in a larger, bold black font. At the bottom, the text '- Meisterbetrieb -', '83131 Nußdorf a. Inn · Tel. 08034/1687', and 'www.solar-reisinger.de' are stacked in a smaller black font. The background of the logo area consists of concentric grey circles.



## Hoffnung für die Donau

Soll zwischen Straubing und Vilshofen die frei fließende Donau aufgestaut werden, um hier die Situation für die Schifffahrt zu verbessern und welche Konsequenzen hätte dies? Auf einer gut besuchten Veranstaltung des Bundes Naturschutz Wasserburg erläuterte Gert Graedler mit zahlreichen Fotos und zwei Filmen seine Sicht der Dinge.

Im „bayerischen Amazonas“, wie dieser Flussabschnitt auch genannt wird, gibt es so viele seltene Tier- und Pflanzenarten wie sonst nirgends in Bayern. 36 bedrohte Fischarten finden hier wegen der starken Strömung, den unverschlammten Kiesufern und dem freien Zugang zu zahlreichen Altwässern einen idealen Lebensraum. Eine Staustufe aber würde nicht nur den Fluss zerschneiden, sondern auch die Fließgeschwindigkeit erheblich einschränken. Die stark wechselnden Wasserstände haben eine Auenlandschaft geschaffen, die für 145 Vogelarten - davon sind 79 gefährdet - Brutgebiet ist. Zahlreiche Arten an Schmetterlingen, Libellen, Amphibien, Schnecken und Muscheln, die alle auf der „roten Liste“ stehen, leben hier.

Botaniker haben allein 254 vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten dokumentiert, die auf diese vielgestaltige Auenlandschaft angewiesen sind. Sollte aber eine Staustufe mit einem Kanal gebaut werden, wären weite Teile dieses Flussabschnitts hermetisch vom Umland abgeschnitten, der Grundwasserstand würde sich völlig verändern, was wiederum eine dramatische Verschlechterung für Fauna und Flora bedeuten würde. Daran könnten auch geplante Ausgleichsmaßnahmen nichts ändern.



*Die Auwälder der niederbayerischen Donauwerden auch bayerischer Amazonas genannt, da hier eine riesige Anzahl von sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten lebt. Foto: Gert Graedler*



Auch bei Niedrigwasser ist die Schifffahrt auf der niederbayerischen Donau zwar ganzjährig, allerdings nur eingeschränkt, möglich. Schwer beladene Lastschiffe müssen „geleichtert“ werden, d.h. die Ladung muss auf zwei Schiffe verteilt werden. Eine Erhöhung des Wasserspiegels kann man entweder durch eine Staustufe mit kilometerlangen Spundwänden erreichen oder - allerdings im geringeren Umfang - allein durch Ausbaggern und dem Einbau von Buhnen in den Fluss. Graedler stellte den Bedarf für die radikale Variante des Ausbaus, die mehr als dreimal so teuer ist, in Zweifel. Die Donaulastschiffe befördern Schwerlastgüter wie z.B. Steine, Kohle, Erze und Futtermittel, wogegen Lkws Fertigprodukte transportieren. Diese sogenannte Containerware muss aber schnell, „just in time“ vom Erzeuger zum Verbraucher transportiert werden, so dass das viel langsamere Schiff und der Lkw-Transport zum und vom Hafen keine Konkurrenz darstellt. Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Studie, die nur eine ganz geringe Entlastung der Autobahnen vom Lkw-Verkehr durch gesteigerten Schiffsverkehr prophezeit. „Die Schiffe müssen sich der Donau anpassen; zweifelhafter geringer wirtschaftlicher Vorteil steht einem riesigen ökologischen Schaden gegenüber“, fasste Graedler seinen Vortrag zusammen und freute sich über die kürzlich gemachten Äußerungen von Umweltminister Marcel Huber, der die Verwirklichung der Ausbaupläne mit Staustufe und Kanal an der Donau für nicht verantwortbar hält. So besteht Hoffnung, dass der „bayerische Amazonas“ als ökologischer Schatz erhalten bleibt.

Gert Graedler  
OG Wasserburg

(PS: Wie Ende Februar der Presse zu entnehmen war, hat das Kabinett den Verzicht auf Kanal und Staustufe beschlossen. Eine mögliche Revision durch eine Regierung nach Seehofer ist jedoch nicht ausgeschlossen, weshalb ein leichtes Misstrauen angebracht zu sein scheint... -Red.)

Hinweis: **Fest an der Donau** in Niederalteich am 9. Mai (Christi Himmelfahrt) ab 10:00 Uhr Informationen, Excursionen und Kinderaktionen am Dorfanger und an der Donau, Festzeltbetrieb. Ab 14:00 Uhr Große Kundgebung mit Prof. Dr. Hubert Weiger und weiteren Rednern. Ab 20:00 Musikkabarett: „Da Huawa, da Meier & i“ mit „D' Würfel san rund“

**Der Spezialist für  
Kraft-Wärme-Kopplung  
und Solarenergie**

Franz Lukas Solar & Energietechnik  
Am Gangsteig 16 · 83024 Rosenheim  
Tel. 0 80 31-47 08 66 · [www.lukas-solar.de](http://www.lukas-solar.de)





## Stadtökologischer Themenweg eröffnet

Endlich war es so weit: Am 12. Juli 2012 wurde der vom Bund Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Stadt Rosenheim gestaltete Stadtökologische Themenweg der Öffentlichkeit übergeben. Steffen Storandt, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Rosenheim, konnte eine stattliche Anzahl von Interessenten begrüßen, die sich an der ersten Station, einer über 100-jährigen Eiche in der Nikolaistraße, eingefunden hatten.

Der BN-Kreisvorsitzende Peter Kasperczyk erinnerte an die wichtigen ökologischen und sozialen Aufgaben der Natur in der Stadt im Hinblick auf ein gesundes Stadtklima, Artenschutz, Erholung und Naturerfahrung.

Der Stadtökologische Themenweg solle auf die "Wohlfahrtsleistungen" der Natur aufmerksam machen und einen Beitrag zu ihrem Schutz leisten. Kasperczyk bedankte sich bei den Akteuren auf Seiten des BN, allen voran Projektleiter Michael Hertel, bei der Stadt Rosenheim und bei den beteiligten Firmen.



Fotos: Bernhard Munzer



Robin Nolasco, der Leiter des Rosenheimer Stadtplanungsamtes, lobte in seinem Grußwort die „Macher“ beim Bund Naturschutz, die eine Vision hatten und ihr Ziel trotz des langen Entwicklungsprozesses nicht aus den Augen verloren. Zusammen mit dem Designer Franz Putner sei gestalterisch wie inhaltlich eine gemeinsame Arbeit von hoher Qualität entstanden. Der Verband habe mit diesem Projekt einen Maßstab auch für weitere Themenwege gesetzt; es sei "rundum gelungen".



- 1 Stadtbaum Nikolaistraße
- 2 Gärten in der Stadt Binderweg
- 3 Stadtbäche Hammerbach
- 4 Auwald Mangfallpark Nord
- 5 Hochwasserschutz Mangfallpark Nord
- 6 Fassadenbegrünung Innstraße / Schopperstraße
- 7 Allee Hermann-Gröber-Weg
- 8 Hecken Loksuppen/Mühlbach
- 9 Stadtpark Riedergarten
- 10 Exotische Bäume Riedergarten

## Führungen

Von Mai bis Oktober wird jeweils am ersten Samstag im Monat eine Führung von ca. 1,5 Stunden Dauer angeboten.

Treffpunkt ist um 10:00 Uhr am Mittertor / Eingang Heimatmuseum. Für Erwachsene kostet die Führung 4,- €, für Kinder bis 17 Jahre 3,- €.



Michael Hertel berichtete über die wechselvolle Geschichte des Projektes: Schon Jahre vor der Landesgartenschau war der Plan für einen Stadtökologischen Rundweg gereift. Er sollte das komplexe Wirkungsgeflecht der Natur in der Stadt auf anschauliche Weise zum Ausdruck bringen. Eine Diplomarbeit von Oliver Kattner beschäftigte sich eingehender mit dem Thema. Aufgrund von finanziellen Engpässen auf Seiten der Stadt, Abstimmungs- und Zeitproblemen konnte das Projekt nicht mehr bis 2010 umgesetzt werden. Erst danach brachte ein Kooperationsvertrag mit der Stadt Rosenheim und die Zustimmung des Stadtrates den Durchbruch.

Steffen Storandt gab anschließend einen Überblick über die zehn Stationen des Themenweges, der in etwa der Landesgartenschau-Runde von 2010 folgt und dabei mit Bäumen und Alleen, Hecken und Fassadenbegrünung, Gärten und Parkanlagen, Bächen und Flüssen auf viele Elemente der Stadtökologie eingeht.



Foto: Bernhard Munzer

Diplom-Biologe Alfred Ringler begleitete dann als Führer das „Premieren-Publikum“ auf dem Rundweg. Seine von profundem Wissen getragenen, aber dennoch kurzweiligen Erläuterungen gingen weit über die Texte auf den Tafeln hinaus und fesselten die Teilnehmer bis zum Schluss. (Für den Themenweg gibt es eine eigene Homepage: [bn-rosenheim.de](http://bn-rosenheim.de))



Foto: Veronika Maurer



## TETRA-Appell

### BN-Landesverband warnt vor flächendeckender Strahlung

Zusammen mit führenden bayerischen Umweltpolitikern wie Martin Runge fordert der BN ein „TETRA-Moratorium“ für einen transparenten Prüfstand des Milliarden-Projekts Behördenfunk. Dem haben sich zuletzt am 6.2.2013 Bürgermeister und Gemeinderat von Aßling (EBE) mit Zweidrittelmehrheit angeschlossen. Praktisch unbekannterweise bereits als 29. bayerische Kommune.

Sebastian Schönauer, stellv. Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern e.V., hatte bei der Kundgebung am 27.10.2012 auf dem Odeonsplatz/München die Vorsorge gegen zunehmende Mobilfunkstrahlung ein Verfassungsgebot zum Schutz der Lebensgrundlagen und der nachwachsenden Generation genannt. Er stellte die Risiken sogar in eine Linie mit Agrogentechnik und Atomenergie und forderte die Regierungen auf, einmal rechtzeitig „auf die Bürger zu hören“. Bevor der Schaden unübersehbar werde und „dann nach Jahren auch die CSU wieder einmal einknickt - wie zuletzt beim Donauausbau“ und bei der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke.

Bitte fordert unsere (kommunalen) Volksvertreter auf, ein demokratisches Zeichen für eine ehrliche Kontrolle zu setzen: Bitte „unterzeichnen“ Sie, wie der BN-Landesverband und MdL von GRÜNEN, FW und SPD, den TETRA-Appell. Am einfachsten mittels einer E-Mail an [helga.krause@bund-naturschutz.de](mailto:helga.krause@bund-naturschutz.de)

Seit Januar 2013 führt auch die Europäische Umweltagentur Mobilfunk zusammen mit Agrogentechnik und Nanotechnologie unter „emerging risks“. Ein Risiko mit unabsehbaren Langzeitwirkungen für die Gesamtbevölkerung. Sämtliche deutschen Schutzbehörden und Ministerien halten jedoch keinerlei Vorsorgepolitik für erforderlich. Und die „Leitmedien“ schweigen - wohl auch wegen der Hoffnung auf Lesernachwuchs via Mobilfunk-Apps. Daher ist der Mut zur Aufklärung durch BN-Aktive so wertvoll.

Da 2013 die Bundesimmissionsschutzverordnung novelliert werden soll, fordert der BUND in Kooperation mit dem Umwelt- und Verbraucherschutzverband Diagnose-Funk e.V. eine Lobby-unabhängige Revision der 100.000-fach überhöhten Grenzwerte.

Theo Schneider  
OG Feldkirchen-Westerham

Weitere Infos:

TETRA-Moratorium: <http://landesverbaende.diagnose-funk.de/tetra/>

[http://www.info.diagnose-funk.org/images/df\\_aeb\\_tetra\\_2012-09-15\\_web.jpg](http://www.info.diagnose-funk.org/images/df_aeb_tetra_2012-09-15_web.jpg)

Fakten/Hintergründe: <http://www.bund-naturschutz.de/fakten/mobilfunk/index.html>



## Abenteuer Natur - Natur entdecken und erleben

Das Programm „Abenteuer Natur - Natur entdecken und erleben“ der Kreisgruppe Rosenheim läuft nun im siebten Jahr. Dieses richtet sich vorrangig an Kinder und Jugendliche innerhalb und außerhalb der Schule, sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Die Aktivitäten der Kreis- und Ortsgruppen im Bereich der Umweltbildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung gehen natürlich weit über dieses Programm hinaus. Vorträge, Führungen, aktiver Natur- und Umweltschutz sowie politische Arbeit gehören ebenfalls zu den Aktivitäten mit denen Wissen erlangt, Bewusstsein geschaffen, und aktive Teilhabe angeregt wird.

2012 war der Schwerpunkt meiner Umweltbildungsarbeit, wie bereits seit 2010, im Bereich der Ganztagesklassen. Die SchülerInnen in Wasserburg konnten als Naturforscher die Natur in ihrer Stadt erleben. Aufgrund der positiven Resonanz und Anfrage der Schule bieten wir zusätzlich einmal pro Woche den Kindern der 3. Klasse der Wasserburger Grundschule die Möglichkeit als Naturforscher unterwegs zu sein. Hierbei können sie ihr gerade erworbenes Schulwissen wie z.B. Wald mit allen Sinnen erleben und erfassen.



Insekten-Nisthilfen bauen für Radio Micro - Katrin Stadler vom Bayerischen Rundfunk machte in den Osterferien eine Radio-Reportage mit Kindern aus Wasserburg, Ursula Fees und Burkhard Martl über den Schutz von Wildbienen und den Bau eines Insektenhotels.

Bauanleitung für Nisthilfen und die Reportage zum Nachhören finden Sie auf der Internetseite: <http://www.br-online.de/kinder/spielen-werkeln/freizeit/2012/03525/> Fotos: Ursula Fees



Für die katholischen Kindergärten im Mangfalltal wurden zwei Multiplikatorenschulungen zum Thema Wald abgehalten.

Für 2013 wurde der Kreisgruppe Rosenheim eine Förderung aus dem Umweltbildungsfonds zugesagt. Für den neuen stadtoökologischen Themenweg Rosenheim sollen Konzepte unter dem Motto „Biodiversität - Schätze in der Stadt“ für verschiedene Zielgruppen erarbeitet und erprobt werden. Die Konzepte werden so aufgebaut werden, dass sie von den Texttafeln des Themenweges unabhängig an passenden Orten, z.B. anderen Stadtteilen, umgesetzt werden können. Zugleich werden diese Konzepte bei Multiplikatorenschulungen weitergegeben.

Zum Thema Biodiversität in der Stadt wird es auch einen Kreativ-Wettbewerb geben - nähere Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer homepage und in der Presse.

Kontakt: Ursula Fees, Telefon 0 80 31/1 28 31  
[bund-naturschutz.fees@t-online.de](mailto:bund-naturschutz.fees@t-online.de)

Ursula Fees



Noch ein Hinweis: „Schätze in der Stadt“ Kreativ-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahre aus der Stadt Rosenheim. Einsendeschluss 16. Juni 2013 in der Geschäftsstelle. Nähere Informationen in Bälde auf unserer homepage: [rosenheim.bund-naturschutz.de](http://rosenheim.bund-naturschutz.de)

# Gütter

## Naturbaustoffe

<b>Farben</b> Wandfarben Wandlasuren Tadelakt Holzlasuren Lacke Bodenoberflächen Öle & Wachse	<b>Baustoffe</b> Lehm- und Gipsbaustoffe Lehmputze Naturdämmstoffe Fenster & Türen Terrassen & Zäune	<b>Böden</b> Massivholzböden Cottoböden Parkett & Teppich Kork & Linoleum Bodenverlegung Zubehör, Werkzeugverleih Anleitung zum Selbsteinbau	<b>Martin Gütter</b> 83512 Wasserburg Eichhornweg 1 Tel 08071/13 03 Fax 08071/5 17 06 <a href="mailto:info@guetter-wbg.de">info@guetter-wbg.de</a> <a href="http://www.guetter-wbg.de">www.guetter-wbg.de</a>
--	---	---	---



## „Löffelkraut & Co.“

### Bundesweites Biodiversitätsprojekt im Landkreis Rosenheim

Wie in der letzten Brennessel berichtet, hat der Bund Naturschutz die Trägerschaft für das bundesweite Biodiversitätsprojekt „Löffelkraut & Co.“ übernommen. Seit gut einem Jahr laufen nun die Arbeiten zum Schutz des endemischen Bayerischen Löffelkrauts (*Cochlearia bavarica*) und weiterer seltener Arten in seinem Umfeld.

Dazu ist es wichtig und Voraussetzung, die aktuellen Bestände genau zu kennen. Deshalb wurden zuerst alle bekannten Wuchsorte überprüft und mit früheren Kartierungen verglichen. Eine erste Bilanz zeigt einen besorgniserregenden Entwicklungstrend. Von den vier Wuchsgebieten im Landkreis Rosenheim zeigt nur ein einziges (Lungham) eine deutlich positive Entwicklungstendenz, was eindeutig auf die durchgeführten Pflegemaßnahmen zurückzuführen ist. In zwei Gebieten (Vagen, Thalham) sind deutliche Flächenverluste zu verzeichnen. Ein Wuchsgebiet (Kühlachen; Rosenheimer Teil) steht kurz vor dem Erlöschen und bedarf dringend gezielter Hilfsmaßnahmen. Eine genaue Analyse der Ergebnisse enthält der Ende April 2013 fertiggestellte Projekt-Zwischenbericht.

Eine Ursache für den Rückgang ist sicher die Verschlechterung der Lebensräume. Das Bayerische Löffelkraut kommt nur an Quellfluren, Quellbächen und Quellmooren vor und reagiert empfindlich auf standörtliche Veränderungen.

Eine erste Artenhilfsmaßnahme in Thalham wurde bereits umgesetzt und dient der Wiederausbreitung des Bayerischen Löffelkrauts an einem Quellbach. Der Bund Naturschutz ist dabei in engem Kontakt mit der Naturschutzbehörde, dem Wasserwirtschaftsamt und dem Maschinen- und Betriebshilfsring Rosenheim. Weitere Maßnahmen sind 2013 in Vagen und im Kupferbachtal geplant. Hierzu suchen wir freiwillige Helfer zur Unterstützung.

Wichtig ist, die Grundeigentümer (Landwirte) und engagierte Ortskundige für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Während der Laufzeit des Projekts soll daher für alle Wuchsorte ein Netzwerk von speziell eingewiesenen Betreuern aufgebaut werden, die den jeweiligen Erhaltungszustand kontinuierlich kontrollieren und so eine rasche Reaktion auf mögliche Verschlechterungen ermöglichen.

- 11.05.2013** Mit "Löffelkraut & Co." unterwegs im Halfinger Freimoos; Treffpunkt: 14:00 Uhr Wanderparkplatz westlich Amerang, Dauer ca. 3,5 Stunden.
- 15.06.2013** Löffelkraut-Tour um Glonn; Treffpunkt: 14:00 Uhr Parkplatz an der Glonner Schule, Radtour, Dauer ca. 4 Stunden.
- 17.06.2013** Von Quellen, Tuff und Regenmaderln - Auf den Spuren von "Löffelkraut & Co." in der Gemeinde Feldkirchen-Westerham; Vortrag 20:00 Uhr, VHS Feldkirchen-W.
- 14.09.2013** Die Tier- und Pflanzenwelt des Tuffbergs bei Vagen, Treffpunkt: 14:00 Uhr Leitzachkraftwerk westlich Vagen. Dauer ca. 3 Stunden.

Fachliche Ansprechpartnerin: Dipl.-Biol. Gabriela Schneider, Tel.: 08026/1367  
E-mail: schneider-hausham@t-online.de / homepage: [www.loeffelkraut.de](http://www.loeffelkraut.de)



## Streuwiesenmahd

### Erhalt eines Stücks Kulturlandschaft durch den BN

Seit 28 Jahren mäht der BN mit Freunden die wertvolle Streuwiese auf dem Kirnstener Kalkflachmoor. Dadurch wird ein letztes Reststück einer 150 Jahre alten Form der Kulturlandschaft im oberen Inntal erhalten. Gleichzeitig bleibt ein besonderer und früher sehr häufiger Lebensraum für heute rare Arten bestehen, den es nur noch an ganz wenigen Stellen gibt.

In den 1860er Jahren mussten die oberbayerischen Bauern notgedrungen und sehr rasch auf die Milchwirtschaft nach Schweizer Muster umstellen. Spottbillige russische Getreideimporte per Eisenbahn waren die Ursache. Für die Stallhaltung der Kühe war eine Bodeneinstreu für das Lager und zum leichteren Entmisten erforderlich. Man verwendete bei uns Laub- oder Nadelstreu aus dem Wald, in Niederbayern Stroh. Eine neue Erfindung war die Streuwiesenmahd: Feuchte Flächen in der Innaue, die nach der 1860 abgeschlossenen Inneindeichung dauerhaft genutzt werden konnten, lieferten mit den Halmen und Blättern der Sauergräser viel brauchbares Material fürs Einstreuen. Sauergräser und Binsen können wegen ihrer Rauheit und Zähigkeit sonst höchstens als Pferde- und Ziegenfutter dienen, sie sind für die Ernährung von Kühen kaum brauchbar.

Mit der jährlichen Mahd im Herbst veränderten sich die Standortbedingungen für den natürlichen Pflanzenwuchs drastisch: Vor allem konnten wie in allen Mähwiesen keine Bäume und Sträucher mehr Fuß fassen. Die Landschaft blieb dadurch offen und die Sonne konnte bis zum Erdboden durchdringen. Das begünstigte die Gräser und krautigen Pflanzen, die im Unterholz keine Überlebenschance gehabt hätten. Bekannte Profiteure (weil sehr hübsch anzuschauen) sind z.B. die Erdorchideen wie die Sumpfstendelwurz, das Glanzstendel, die Sommerdrehwurz oder die Mücken-Händelwurz.



*Mücken-Händelwurz*



*Schillerfalter*

Insbesondere kam es ihnen entgegen, dass die Flächen nicht gedüngt wurden, weil sie sonst von höheren Gräsern wie dem Schilf schnell verdrängt worden wären. Diese Pflanzen waren über ein Jahrhundert lang bei uns recht häufig. Häufig waren auch Insekten wie z.B. viele Schmetterlingsarten, die die nektarreiche Blütenpracht wohl sehr geliebt haben.



Mit der Intensivierung der Landwirtschaft ab den 50er Jahren begann der Niedergang der Streuwiesen und ihrer interessanten Bewohner. Die Einstreu wurde wegen der neuen Schwemmentmistung nicht mehr gebraucht, das beschwerliche Ernten der Sauergräser wurde überflüssig. Die offenen Standorte verschwanden mehr und mehr und wurden entweder durch Trockenlegung oder durch Selbstbewaldung infolge der Aufgabe des Schnitts extrem stark verändert. Mit ihnen verschwanden zahlreiche Arten, die heute auf den roten Listen stehen und am ehesten noch auf den extensiven Almflächen zu finden sind.

Die Streuwiesenmäh lässt nur wenig Maschinenunterstützung zu, weil die Wiesen meist zum Befahren viel zu nass sind. Die Streu muss händisch herausgebracht werden, z.B. mit dem 'Filzenexpress', einer alten Lastwagenplane mit Haltegriffen für vier starke Männer.



„Filzen-Express“



Auflegen

Nach dem Abtrocknen wird sie mit der Gabel auf einen Anhänger aufgeladen und zum Wertstoffhof gebracht. Sie bildet eine sehr gute Grundlage für die Kompostherstellung, weil sie keinen Holzanteil hat. Günstig wäre auch eine Verwertung in einer Biogasanlage, aber leider gibt es noch keine in erreichbarer Nähe im Inntal.

Seit 2012 mäht die Kreisgruppe (wieder) die Streuwiese bei Gritschen am Samerberg, die mit drei Hektar mehr als doppelt so groß ist wie die Kirnstener Fläche (Bericht siehe nächste Seite).

Robert Haidacher  
OG Kiefersfelden-Oberaudorf



## Gritschen

Bei der „Enzianwiese auf der Gritschen“ handelt es sich um eine sehr artenreiche Streuwiese auf einem Hangquellmoor. Besonders die Frühlingsvegetation mit stengellosen Enzian und Mehlsprimeln ist im gesamten Samerberggebiet beispiellos.

Das Quellmoor liegt auf Hangschutt des angrenzenden Heubergstockes. Die Fläche ist von wasserstauenden Schichten unterlagert und durch die austretenden Quellen charakterisiert. Da das Wasser stark kalkhaltig ist, gibt es stellenweise Kalksinterbildung und Tuffterrassen.

Die Fläche wurde traditionsgemäß als Streuwiese genutzt. Um 1970 wurde im Zuge der Flurbereinigung geprüft, ob eine Verbesserung des Bodens durch Entwässerung möglich ist und die Fläche in landwirtschaftliche Nutzung überführbar sei. Aufgrund des negativen Kosten-Nutzen-Verhältnisses wurde jedoch davon abgesehen.

Der Bund Naturschutz konnte im Mai 1971 die Fläche (ca. 2,8 ha) erwerben und in der Folge wurde sie als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen.

Seitdem wurde von den benachbarten Landwirten Weinberger und Auer unter viel Einsatz die Pflege, eine einmalige Herbstmahd, ab Mitte September auf dieser Fläche durchgeführt. Durch die Mahd entstehen nährstoffarme, sehr artenreiche Streuwiesen.

Wichtig für die Ausbildung und Erhaltung der Streuwiesen ist die Mahd im Herbst, da dann die Samenreife und der Rückzug von Nährstoffen in die Wurzeln abgeschlossen ist. Würde nicht regelmäßig gemäht werden, würden lichtliebende Pflanzenarten verschwinden und mit der Zeit sich eine Hochstaudenflur mit Gehölzaufwuchs einstellen.

So war es am 29. September 2012 wieder soweit! Der von Herrn Firmkäs mit einem Balkenmäher gemähte Aufwuchs wurde zunächst in Reihen gereicht und mit Gabeln und Planen auf ein Gelände befördert, von dem die „Einstreu“ mit Traktoren und Ladewagen der Familie Weinberger abgeholt werden konnte.

Auch für das leibliche Wohle der vielen fleißigen ehrenamtlichen HelferInnen (25!) des Bundes Naturschutz wurde bestens durch Familie Weinberger gesorgt! Herzlichen Dank dafür!

### **Nächster Termin für die Mahd: 28. September 2013**

Wenn Sie dabei mithelfen wollen, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle.

Falls Sie vorher die Schönheit und Besonderheiten des Gebietes kennenlernen wollen, haben Sie dazu Gelegenheit bei einer geführten Wanderung mit Herrn Firmkäs am Samstag, 11.5.2013 (siehe Termine S. 29)

Veronika Maurer





## Geotop-Führung in Flintsbach

Angeregt durch die beiden geologischen Werke von Robert Darga „Auf den Spuren des Inn-Chiemseegletschers“ fand am 07. Oktober 2012 eine Veranstaltung der BN-Ortsgruppe Brannenburg/Flintsbach statt. Unter Leitung von Christiane Dietrich wurden die Teilnehmer der eingeladenen Ortsgruppe Wasserburg zu verschiedenen interessanten Punkten der Erdgeschichte geführt.

Den ersten Schwerpunkt der Exkursion setzte die „Biber“, ein aus Nagelfluh bestehender Höhenzug. Die eiszeitliche Entstehung bzw. die Veränderungen in den nachfolgenden Warm- und Kaltzeiten wurden erklärt und gezeigt. Die Referentin erläuterte auch den Nutzen des Gesteins als Baumaterial für viele Bauernhöfe sowie als Mühlsteine. Heute steht nur noch 65% des Felsmassivs, die „Biber“ ist jedoch seit dem Jahr 2000 als Naturdenkmal ausgewiesen, nicht zuletzt dank des unermüdlichen Einsatzes von Prof. Dr. Hilmar Mund, damals im Vorstand der Ortsgruppe Brannenburg/Flintsbach.

Anschließend begaben sich die interessierten Ausflügler zum Gletscherschliff in Flintsbach, der erst vor kurzem auf Anregung der Ortsgruppe von der Flintsbacher Jugendfeuerwehr und Mitgliedern des Bund Naturschutz gründlich entbuscht und gereinigt wurde. Das bemerkenswerte Geotop wurde erst 1956 beim Bau der Autobahn Rosenheim-Kufstein entdeckt und freigelegt. Sowohl die Tätigkeit des Inngletschers als auch die Kraft des Schmelzwassers sind bei diesem Wettersteinkalkfelsen nun wieder eindrucksvoll zu sehen.

Nach einer Pause in der „Alten Post“ in Fischbach besuchte die Gruppe abschließend den Mühlsteinbruch in Hinterhör/Altenbeuern. Die besonders harte Struktur des dort vorhandenen Sandsteins machte den Abbau von Mühlsteinen über fast 400 Jahre hin interessant - der Inn diente dabei als Transportweg auch für den Export. Mit großem Staunen standen die Teilnehmer vor hohen Wänden mit ihren mannigfaltigen Spuren vergangener Zeiten.



Nachdem dieser Ausflug mit so viel Freude und Interesse aufgenommen wurde, möchten wir auch im Jahr 2013 zwei ähnliche Geotopausflüge anbieten. Dabei wird auch der Steinbruchbesitzer Huber einen Teil der Führung übernehmen - siehe Termine.

Helfried Wachter  
OG Brannenburg/Flintsbach



## Liebe Mitglieder und Freunde des Bund Naturschutz

Alle Aktivitäten des Bund Naturschutz, die in dieser und in den vergangenen Ausgaben der Brennessel beschrieben worden sind, haben eines gemeinsam: sie kosten etwas. Leider sind die knappen Finanzen eines der Hauptprobleme, die uns immer wieder beschäftigen. Wir als Kreisgruppe im Bund Naturschutz Bayern finanzieren uns hauptsächlich über Zuschüsse des Landesverbandes (anteilig über unseren Mitgliederbestand), über die Haus- und Straßensammlung sowie über zusätzliche Spenden von wohlmeinenden Mitgliedern. Und genau um diese zusätzlichen Spenden geht es nun: Wir möchten Sie bitten, uns regelmäßig - oder auch einmalig - mit Geldspenden zu unterstützen. Wir werden mit diesen zusätzlichen Mitteln unsere Anstrengungen um ein lebenswertes Bayern noch intensivieren können und damit dafür sorgen, dass auch in Zukunft noch eine gesunde Umwelt für unsere Nachkommen zur Verfügung steht. Ein positiver Effekt für Sie: Wir sind als anerkannter gemeinnütziger Verein berechtigt, Spendenquittungen auszustellen, die Sie steuermindernd beim Finanzamt einreichen können.

Spendenkonto: Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling  
BLZ 711 500 00 · Konto Nr. 21246

*Klaus Jordan*  
Schatzmeister KG Rosenheim

zurück an Bund Naturschutz · Steinböckstr. 7 · 83022 Rosenheim

Ich unterstütze die Arbeit der Kreisgruppe Rosenheim **jährlich** mit

20,- EUR

30,- EUR

40,- EUR

\_\_\_\_\_ EUR

Ich unterstütze die Arbeit der Kreisgruppe Rosenheim **einmalig** mit

20,- EUR

30,- EUR

40,- EUR

\_\_\_\_\_ EUR

Bitte ziehen Sie den Betrag / die Spende von meinem Konto ein. Ich gebe Ihnen hiermit die Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Name und Sitz der Bank

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Spendenquittung  Ja  Nein

# Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...



...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Name  Vorname

Strasse, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon  E-Mail

Beruf oder Schule, Verein, Firma  Geburtsdatum

Datum  Unterschrift  (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

## Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name des Ehepartners  Geburtsdatum

Name des 1. Kindes  Geburtsdatum

Name des 2. Kindes  Geburtsdatum

Name des 3. Kindes  Geburtsdatum

Name des 4. Kindes  Geburtsdatum

Hiermit ermächtige/ich/wir/Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unserees Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.

Konto-Nr.  BLZ

Kreditinstitut

Datum  Unterschrift

**Jahresbeitrag**

Einzelmitgliedschaft ab € 48,00  Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfreiwilligendienst und Vergleichbare (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) ab € 22,00 (ermäßig)

Familien ab € 60,00

Personen mit geringem Einkommen ab € 22,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)

Schulen, Vereine, Firmen ab € 70,00

Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen ab € 30,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)

Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich  15,-  30,-  50,-  , - Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Ende des Beitragsjahres kündigen.





## Termine

### **Mittwoch, 03. April 2013 - 19:30 Uhr**

Moore - faszinierende Lebensräume  
Referent: Uwe Larsen  
Veranstalter: BN-OG Feldkirchen/W.  
TP: AWO-Bürgertreff, Aiblingerstr. 7, Westerham

### **Samstag, 06. April 2013 - 13:30 Uhr**

Frühling im Wuhrtal - Botanische Wanderung  
Führung: Max Seitz - Tel. 08071/1414  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg und Naturfreunde  
TP: Parkhaus Kellerstraße, Wasserburg

### **Samstag, 13. April 2013 - 10:00 Uhr**

Rund ums Mangfallknie  
Frühjahrswanderung  
Veranst.: BN-OG Feldkirchen, Agenda 21, vhs  
TP: Bahnhof Westerham

### **Dienstag, 16. April 2013 - 19:30 Uhr**

Blüte - Biene - Mensch  
Referent: Matthäus Matejek  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
Info: Tel. 08075/8149  
TP: Gasthaus „Paulaner“, Wasserburg

### **Freitag, 19. April 2013 - 19:30 Uhr**

Aufbau einer eigenen Wasserversorgung in der Gemeinde Stephanskirchen?  
Referent: Bürgermeister Rainer Auer  
Veranstalter: BN-OG Stephanskirchen/Riedering  
TP: Pizzeria Roma in Stephanskirchen

### **Samstag, 20. April 2013 - 13:00 Uhr**

Im Reich der Wasseramsel  
Blumen- und Vogelstimmenwanderung entlang der Prien  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackstraße  
Dauer: ca. 3 Std. - festes Schuhwerk empfohlen

### **Samstag, 04. Mai 2013 - 13:30 Uhr**

Natürlich Besiedelung von Wald-Brachflächen  
Pflanzenkundliche Wanderung auf einem Kahlschlag mit Frühblühern  
Führung: Dr. Sonja Hochleitner - Biophysikerin  
Veranstalter: BN-OG Stephanskirchen/Riedering  
TP: Parkplatz in Schlossberg hinter dem Rathaus  
- nur bei gutem Wetter

### **Sonntag, 05. Mai 2013 - 8:00 Uhr**

Bergfrühling rund um die Wasserburger Hütte  
Botanische Wanderung mit Alpenverein und Max Seitz  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Altstadtbahnhof, Wasserburg  
Anmeldung bei AV: 08071-4 05 45 oder info@alpenverein-wasserburg.de



### **Donnerstag, 09. Mai 2013**

**10:00 Uhr** ab Prien, **10:15 Uhr** ab Bernau  
Bergblumen und Chiemseeblick  
Bergwanderung zu den Grassauer Almen  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackstraße - Bernau, Parkplatz am Minigolfplatz-Rottauer Straße  
Dauer: ca. 5 Std. - Bergschuhe und Brotzeit empfohlen

### **Samstag, 11. Mai 2013 - 14:00 Uhr**

10.000 Jahre auf einem Meter  
Geologische Wanderung im Mühlthal  
Veranstalter: BN-OG Nußdorf/Neubeuern  
TP: Parkplatz in Nußdorf, Neubeuerer Straße ggü. Pizzeria. Dauer ca. 3 Std.  
Bergschuhe und Brotzeit empfohlen

### **Mittwoch, 15. Mai 2013 - 17:00 Uhr**

Wanderung zur Kasalm  
Veranstalter: BN-OG Nußdorf/Neubeuern  
TP: Wanderparkplatz Gammern



**Samstag, 18. Mai 2013 - 13:15 Uhr**

Führung durch Salus Auwald und Naturkundemuseum  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Parkplatz am Gries, Wasserburg - Fahrgemeinschaften  
Info: Frau Weigel, Tel. 08071/58 89

**Samstag, 08. Juni 2013 - 10:00 Uhr**

Bibersteinbruch Huber - Führung mit dem Eigentümer, anschließend Rundgang über den Felsen zum Festplatz und der Einsiedelei  
Veranstalter: BN-OG Brannenburg/Flintsbach  
TP: Steinbruch Huber - Biberstraße

**Samstag, 15. Juni 2013 - 10:00 Uhr**

Pflanzenwelt der Nußdorfer Innauen  
Führung: Adalbert Busch  
Veranstalter: BN-OG Brannenburg/Flintsbach  
TP: Innbrücke Nußdorf

**Samstag, 15. Juni 2013**

**13:00 Uhr** ab Prien, **13:15 Uhr** ab Bernau  
Moorlandschaft und Blumenwiesen  
Naturspaziergang durchs Egerndacher Moos  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackstraße - Bernau, Parkplatz am Minigolfplatz-Rottauer Straße  
Dauer: ca. 4 Stunden - festes Schuhwerk empfohlen

**Sonntag, 16. Juni 2013 - 7:00 Uhr**

Geigelstein - der Chiemgauer Blumenberg  
Botanische Wanderung mit Alpenverein und Max Seitz  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Altstadtbahnhof Wasserburg  
Anmeldung: Alpenverein, Tel. 08071-40545 oder [info@alpenverein-wasserburg.de](mailto:info@alpenverein-wasserburg.de)

**Samstag, 22. Juni 2013 - 13:30 Uhr**

Wanderung entlang der Innhangkante (ab Zaisering innabwärts)

Veranstalter: BN-OG Stephanskirchen/Riedering  
TP: Parkplatz in Schlossberg hinter dem Rathaus - nur bei gutem Wetter

**Samstag, 06. Juli 2013 - 8:30 Uhr**

Das Nicklheimer Moor  
Führung: Gerhard van Eyken  
Veranstalter: BN-OG Brannenburg/Flintsbach  
TP: Sportplatz Nicklheim  
Dauer: ca. 4 Std. - festes Schuhwerk empfohlen

**Mittwoch, 10. Juli 2013 - 14:00 Uhr**

Wolfsschlucht Neubeuern - Begehung  
Veranstalter: BN-OG Nußdorf/Neubeuern  
TP: Sportplatz Neubeuern

**Samstag, 13. Juli 2013 - 13:15 Uhr**

Wildrosengarten in Trostberg  
Führung: M. Protte  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Parkplatz am Gries, Wasserburg - Fahrgemeinschaften  
Info: Sterr, Tel. 08071-7290042

**Samstag, 20. Juli 2013**

**13:30 Uhr** ab Prien, **14:00 Uhr** ab Gstadt  
Ganzzipf und Chiemsee Idyll - Natur- und heimatkundlicher Spaziergang zw. Gstadt und Breitbrunn mit Dipl. Biol. Lydia Zürn  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackstraße  
Gstadt, Parkplatz am westlichen Ortseingang  
Dauer: ca. 3 Std.

**Sonntag, 28. Juli 2013 - 6:00 Uhr**

Alpenblumenparadies über dem Wipptal  
Botanische Wanderung mit Alpenverein und Max Seitz  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Altstadtbahnhof Wasserburg  
Anmeldung: Alpenverein, Tel. 08071-40545 oder [info@alpenverein-wasserburg.de](mailto:info@alpenverein-wasserburg.de)



---

**Sonntag, 11. August 2013 - 14:00 Uhr**

Lehrbienenstand in der Lohe  
Führung: Claus Steger  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Gasthaus „Huberwirt“, Wasserburg  
Info: Wollmannstetter, Tel. 08071-1760

**Sonntag, 18. August 2013 - 11.00 Uhr**

Romantische Fleckerl an der Prien  
Flusswanderung (Hinfahrt mit der Chiemgau-  
Bahn, Rückwanderung entlang der Prien)  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Bahnhof  
Dauer: ca. 5 Std. - Brotzeit empfohlen

**Sonntag, 25. August 2013 - 9:00 Uhr**

Abschied vom Isental  
Führung: Josefine Weigel  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Parkplatz am Gries - Fahrgemeinschaften

**Samstag, 14. September 2013 - 12:45 Uhr**

Auf den Spuren des Märchenkönigs  
Herbstspaziergang rund um die Herreninsel  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Dampfersteg - Stock  
Dauer: ca. 4 Std. - Brotzeit empfohlen

**Samstag, 21. September 2013 - 9:00 Uhr**

Mühlsteinbruch, Wolfsschlucht und  
Gletscherschliff  
Geotopführung mit Christiane Dietrich  
Veranstalter: BN-OG Brannenburg/Flintsbach  
TP: Verkehrsamt Brannenburg

**Sonntag, 29. September 2013 - 14:00 Uhr**

Wildbeerentour rund um den Penzinger See  
Radtour mit Max Seitz  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Gasthof „Huberwirt“, Wasserburg

**Samstag, 12. Oktober 2013 - 19:30 Uhr**

100 Jahre Bund Naturschutz - 30 Jahre  
Ortsgruppe Wasserburg  
Hansi Well und die Wellbappen  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Theatersaal Gabersee  
Info: Gert Graedler, Tel. 08071-4801

**Samstag, 12. Oktober 2013**

**13:00 Uhr** ab Prien, **13:15 Uhr** ab Bernau  
Zauber des Hochmoores  
Naturwanderung durch die Kendlmühlfilze  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackstraße - Bernau,  
Parkplatz am Minigolfplatz-Rottauer Straße  
Dauer: ca. 4 Std. - festes Schuhwerk und  
Brotzeit empfohlen

**Sonntag, 20. Oktober 2013 - 13:30 Uhr**

Eggstätter Seenplatte mit Ergasspeicher  
Leitung: Erwin Pimmer  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Parkplatz am Gries, Wasserburg -  
Fahrgemeinschaften  
Info: Wollmannstetter, Tel. 08071-1760

**Samstag, 09. November 2013 - 13:00 Uhr**

Hochwald, Latschen und Moosbeeren  
Naturspaziergang über St. Salvator in den  
Zackinger Wald  
Veranstalter: BN-OG Prien  
TP: Prien, Parkplatz Beilhackgelände  
Dauer: ca. 3 Std. - festes Schuhwerk empfohlen

**Dienstag, 12. November 2013 - 19:30 Uhr**

Ungeliebte Schlawiner - die Rabenvögel  
Lichtbildervortrag mit Dr. Förderreuther  
Veranstalter: BN-OG Wasserburg  
TP: Gasthaus „Paulaner“, Wasserburg  
Info: Flemisch, Tel. 08071-3315

---

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer homepage:  
[www.rosenheim.bund-naturschutz.de](http://www.rosenheim.bund-naturschutz.de)